

Volks-Zeitung

Kronprinz und Kanzler.

Dauernde Gegenläufe.

In dem Streite darüber, wie die braunschweigische Thronfolgefrage zu regeln sei, ist der Reichsfanzler Sieger geblieben. Der Kronprinz bescheidet sich und zieht der weiteren Entwidlung der Dinge aus. Dieser politische Erfolg des Reichsfanzlers will aber nicht überhöht sein. Was in der braunschweigischen Frage stets im Willen der Kaiserin, die der Kaiser billigte, er machte nicht nur die Politik, die der Kaiser billigte, er machte auch die, die der Kaiser wünschte. Unter diesen Umständen konnte es nicht fehlen, daß der Kaiser sich auf seine Seite stellte. Wird das aber auch künftig stets der Fall sein?

Der Kronprinz ist, das ist einem weiten Kreise von Politikern bekannt, und das weiß auch der Reichsfanzler, ein entschiedener Gegner der Bethmannschen Politik, vor allem der auswärtigen und in manchen Beziehungen auch der inneren. Diese Gegenrichtung wird sich zweifellos bald wieder einmal bekunden, und die Folge wird eine abermalige Aussprache zwischen Kaiser und Kronprinz sein. Nicht jede solche Aussprache wird eine haltbare Erklärung wie die am Montag veröffentlichte zur Folge haben. Die Gegner des jetzigen Reichsfanzlers hoffen vielmehr, daß ein Kanzlerwechsel die Folge einer dieser Aussprachen sein wird. Bei dieser Gelegenheit möchten wir betonen, daß die am Sonntag zwischen Kaiser und Kronprinz stattgefundene Auseinandersetzung durchaus nicht den erregten Verlauf genommen hat, den viele nach allem, was vorausgegangen, vermuteten. Bei einer künftigen derartigen Auseinandersetzung kann es geschehen, daß der Kaiser dem, was der Kronprinz sagt, schließlich beipflichtet. Dann aber ist Herr v. Bethmann Hollweg nicht mehr lange Reichsfanzler.

Der Konstruktionsfehler des „L 2“.

Keine Verantwortung des Grafen Zeppelin.

Der „Neuen Preussischen Korrespondenz“ wird von maßgebender mittelfränkischer Seite geschrieben:

Man verleiht sich in militärischen Kreisen nicht mehr der Aufgabe, daß die Katastrophe, von der das Reichsmarine-Inspektions-L 2 betroffen worden ist, auf einen Konstruktionsfehler zurückzuführen ist. Dabei ist vorweg bemerkt, daß es sich nicht um ein bisher schon übliches Konstruktionsmerkmal handelt, sondern um den erstmaligen Versuch einer Konstruktionsänderung, die sich eben bei der letzten Katastrophe als verhängnisvoll erwies. Es war dies der Versuch, durch Verlegung des Aufhanges des Luftschiffes, der Reifeform näher zu bringen, die zur Überwindung des Luftwiderstandes und zur Erzielung größerer Eigenleistungsfähigkeit am geeignetsten ist. Der Querschnitt der bisherigen Zeppelinluftschiffe näherte sich, wenn man Laufgang und Gondeln mit einrechnet, der Silhouette eines Kugelbalons, und man wollte durch die Verlegung des Aufhanges versuchen, die Leistungsfähigkeit des Luftschiffes zu erhöhen. Durch diese Verlegung wurden aber die Motoren der sich bei starkem Auftrieb unter dem Ballonkörper notwendig bildenden Antriebsmotorenphären näher zusammen gedrückt und dadurch die Explosionsgefahr beträchtlich erhöht.

Einzu kommen noch, daß der hinter dem Windfänger, der die Manöver des vorderen Gondel schiffen sollte, entliehen Luftarm Raum die angesammelten feuergefährlichen Gase aufsaugte und sie so dem Motor in gefährlichster Nähe brachte.

Man wird sich überlegen, ob diese Konstruktionsänderung zurückzuführen ist, läßt sich kurzgefaßt noch nicht feststellen. Tatsache ist jedenfalls, daß der Graf Zeppelin selbst ernstliche Bedenken gegen diese Änderung hatte und nur mit Mühe überredet werden konnte, seine Zustimmung hierzu zu geben. Nach dem aus von anderer Seite zugegangenen Informationen deutet sich diese Darstellung vollständig mit den Tatsachen. Graf Zeppelin hatte, als diese Veränderungen in der Konstruktion von ihm geordert wurden, ausdrücklich auf die daraus erwachsenden Gefahren hingewiesen und es zunächst abgelehnt, sie auszuführen. Erst unter einem starken Druck hat er nachgegeben, aber jede Verantwortung für die Folgen abgelehnt.

Diese an sich schon höchst bemerkenswerte Tatsache steht im engsten Zusammenhang mit der Frage, wer der materiellen Schaden der Katastrophe zu tragen hat. Nach dem Vertrage zwischen der Reichsregierung und der Zeppelinengesellschaft ist diese beiderseitig, die Verantwortung für Konstruktionsänderungen, die auf die Initiative der Reichsregierung hin vorgenommen wurden, und die die Baugesellschaft nicht gutheißen konnte, in vollstem Umfang abzugeben. Aber in diesem Falle die Verantwortung für die erwünschte Konstruktionsänderung trägt nämlich die Reichsregierung, die die Zeppelinengesellschaft, konnte bisher nicht einmündig festgelegt werden, die weitere Untersuchung wird über diesen Punkt erst volle Klarheit schaffen.

Der „N. G.“ schreibt man von „höchst beachtenswerter“ Seite: Wo sind die Urkunden der letzten Zeppelinkatastrophe zu finden? Sie ist und nach dem amtlichen Bericht, der auf Aussagen von sachverständigen Augenzeugen stützt, auf einen Veranlasser zurückzuführen. Nun kann ja ein solcher jeder Mensch einmal passieren, beim Luftschiffmotor ist er aber, wie leicht anzunehmen, außerordentlich gefährlich. Am gefährlichsten ist ein 3-Zylinder, bei dem die Gondeln so dicht unter dem Gasraum sind und der ungleiche Laufgang ein förmliches Anlaufgeräusch verursacht! Unbegreiflicherweise befindet sich

Kurze Chronik.

Der vortragende Rat im Ministerium für Landwirtschaft, Gehörs- und Forstwirtschaft Gustav ist zum Präsidenten der Niederlegungskommission ernannt worden.

Die am Bord des Dampfers „Königsberg“ durch Chorgänge in Gefährdung geratenen Personen haben sich während der Nacht erholt und heute das Krankenhaus verlassen.

Das Kriegsgesicht in Toulouse hat zwei Unteroffiziere vom 80. Infanterieregiment zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt, weil sie eine Protestversammlung von Soldaten gegen die Zurückhaltung des dritten Jahrganges bei den Füssen und die Militärgeheimnisse veranfaßt hatten.

Der König von England hat die Ernennung des Generals Sir Beauchamp Duff zum künftigen Oberkommandierenden der indischen Armee bekräftigt.

bei den 3-Schiffen über dem Motor keine Schupvorrichtung, durch die wahrscheinlich das Unglück hätte verhindert werden können. Man kann also wohl diese Katastrophe, ebenso wie die vorige, zurückführen und ruhig behaupten: in den meisten Fällen hätten sich andere Luftschiffe, die ja selbstverständlich auch ihre Mängel haben, besser gehalten und wären nicht zugrunde gegangen.

Auf alle Fälle darf verlangt werden, daß in Zukunft die schweren Fehler, die diesmal zu der Katastrophe geführt haben, unbedingt vermieden werden.

Justizprozentum.

Nach bei der Justiz macht sich, wie man uns schreibt, seit einiger Zeit eine Abwendung von der altpreussischen Sparfamkeit geltend. Das zeigte sich zum Beispiel beim Neubau der Dienstwohnung für den Oberlandesgerichtspräsidenten in Düsseldorf, die geradezu ein Werkstück der Vermögensgeschichtliche in die Lage versetzt, in diesen Prüfungsentscheidungen zu repräsentieren. (1) Auch sonst sollen bei der Verlegung von Justizbeamtenposten die pekuniären Verhältnisse immerhin eine gewisse Rolle spielen.

Dieser neue Zug in der Justiz trat auch jetzt wieder bei der Einweihung des neuen Kammergerichts in Berlin in die Erscheinung. Für das Festessen mußten die Teilnehmer einen Betrag von nicht weniger als 43,50 Mark erlegen, wofür man allerdings auch eine Festkarte erhielt. Im Walle wird man wenig Verständnis für derartige Auswüchse bei der Justiz haben; mit der altpreussischen Sparfamkeit sind sie nicht vereinbar. Dabei ist der Mitglieder des Kammergerichts noch ein bestimmter Prozentsatz als „Festbeitrag“ für die Einweihungsfeierlichkeiten vom Gehalt abgezogen worden.

Dem feste ging übrigens, wie man noch weiter hört, einer jener Konflikte zwischen Richtern und Rechtsanwältinnen voraus, die allerdings leider nicht ganz gelöst sind. Es sollte zunächst nur ein kleiner Teil der beim Kammergericht zugelassenen Rechtsanwälte zu der Feierlichkeit eingeladen werden. Es wurden langwierige Verhandlungen gepflogen, als deren Resultat sich schließlich doch nur die Einladung an die Anwälte ergab. Natürlich sind solche Vorgänge nicht geeignet, das an sich notwendige gute Einverständnis zwischen allen Faktoren der Rechtspflege zu fördern.

Das Ende der Flotte von Schaumburg-Elpe.

Bei Hannover in der Nähe von Hannover liegt ein großer Binnen-See, das sogenannte Steinhuder Meer, das zum Fürstentum Schaumburg-Elpe gehörte. Und in diesem See befindet sich, auf einer künstlichen Insel, die sehr sehenswerte kleine Wasserfestung Wilhelmstein, die der große Kriegsheld Graf Wilhelm zu Schaumburg-Elpe (er starb 1777) in den Jahren 1765 bis 1767 erbauen ließ. Wilhelmstein ist ein belichtetes Ausflugsziel für die ganze Umgegend. Am Meer des Steinhuder Meeres aber liegt das hochfeste Bogen-See des Fürsten zu Schaumburg-Elpe mit dem freien Wasser des Namens, und von Schaumburg-Elpe man in „fürstlichen Segelbooten“ den Wilhelmstein besuchen. Die Matrosen der Segelboote waren fürstliche Beamte.

Diese „fürstlich Schaumburg-Elpe Segel-Flotte“, die mit ihren Matrosen in Uniform wie ein Heerlein aus dem 18. Jahrhundert amüsiert, ist nun mit dem 1. Oktober aufgelöst worden. Die Matrosen sind entlassen und die staatlichen Segelboote an private Unternehmer verkauft worden. Auch der Wirtschaftsbetrieb auf dem Wilhelmstein, der bisher von einem pensionierten Beamten des Wädeburger Hofes als „fürstlicher Wädeburgerbetrieb“ ausübt wurde, ist aufgelöst und verpachtet worden.

In England wird man mit Befriedigung von dieser Flotteneinziehung Kenntnis nehmen.

Die bayerische Königsfrage.

(Telegraphische Berichte)

München, 22. Oktober. Die Münchener Neuesten Nachrichten schreiben, daß der Kaiser dem Reichspräsidenten gegen die Tradition sei. Die Eignung ist der Hauptfrage einer Verlegung der Königsfrage und der Bekanntgabe der Stellung der Reichsräte. Der kommende Montag werde jedenfalls die Entscheidung in der Königsfrage bringen, nachdem die bürgerlichen Parteien des Landtages fastlich eine Verständigung erzielt hätten. Die Staats-

regierung arbeite eine Vorlage über eine Verfassungsänderung aus.

Vier Personen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.

(Privat-Telegramm)

Saarbrücken, 22. Oktober.

In Saarlouis sind heute vier Personen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Vier Personen, die in einem Automobil in Saarlouis eintrafen, übernachteten im Hotel „Alteingeschlossener Hof“. Es waren drei Herren und eine Dame. Einer der Herren sprach heute früh auf einem Spaziergang den Polen vor dem Bezirkskommando an, unterließ sich mit ihm und gab ihm ein kleines Geldgeheimnis. Dieser Vorfall war von einem Unteroffizier beobachtet worden, der den Automobilisten verhaften ließ. Als zur genaue Feststellung des Sachverhalts wird das Hotel bewacht und von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgegeschnitten. Die beiden anderen Herren und die Dame wurden gleichfalls in Haft genommen.

Der monarchistisch-kerikale Putsch in Portugal.

(Telegraphische Berichte)

Lissabon, 22. Oktober.

Unter den bei dem gestrigen Putsch Verhafteten befinden sich mehrere Persönlichkeiten in höherer gesellschaftlicher Stellung. Auch Offiziere und Polizeibeamtliche haben an der Bewegung teilgenommen. Ein Kapitänleutnant wurde im Hospital verhaftet, aber es gelang ihm, zu entfliehen. Ein ehemaliger Beamter des Ministeriums des Inneren wurde bei Cascaes, mehrere Offiziere und Sergeanten in der Marinetaferne verhaftet. Ein Sergeant tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. Die „Patriot“ schreibt, die Bewegung sei durch zwei Komitees, ein militärisches und ein bürgerliches, geleitet gewesen. Die erste sollte mit der Ermordung der Minister und höheren Beamten beginnen, jedoch sollen drei Kolonnen gleichzeitig in Aktion treten. Die Bewegung sollte in Esparto, Braga, Evora und Bianna einziehen. Das Mobilis der Zeitungen „Dia“ und „Luz“ wurde demoliert. Aus Esparto wird gemeldet, daß im ganzen Norden des Landes Ruhe herrscht. Die Polizei hat dort zahlreiche Monarchisten verhaftet und Waffen beschlagnahmt.

Lissabon, 22. Oktober.

In den Kasernen der Marine, der republikanischen Garde sowie in den Kasernen der Infanterie ist der unter den Gruppen herrschende Geist der Republik günstig. Die Eisenbahnverbindungen zwischen Lissabon und Esparto, die eine kurze Zeit wegen Beschädigung der Gleise unterbrochen war, ist wiederhergestellt worden. Moreira Almeida, der Direktor der Zeitung „Dia“, hat Lissabon verlassen.

Spanische Behörden kompromittiert?

London, 22. Oktober.

Die Anruhen in Lissabon sind schwerwiegender Natur, als es das erste offenbar von der Zensur fast vollkommen gebliebenen Telegramm ausgeben wollte. Ein interessanter Bericht, den die „Daily Mail“ über die Anruhen heute früh veröffentlicht, den die ebenfalls zum Teil von der Zensur fast verheimlicht ist, zeigt, daß die Anruhenbewegung einen erheblichen Charakter hat. Die Anruhen sind von Monarchisten hervorgerufen worden und zeigen, daß sie einheitlich geleitet und organisiert waren. Ganze Bänder erwarteten an der spanischen Grenze den Ausbruch der Revolution und das Zeichen zum Marsch auf portugiesisches Gebiet. Alle Wahrscheinlichkeit nach stehen die Republikaner unter dem Kommando Hauptmann Gullon und der plant, beim Ausbruch der Revolution direkt nach Lissabon zu ziehen. In verschiedenen Stellen des Landes sind republikanische Waffen- und Munitionsdepots verborgen, auch rednet man von Seiten der Monarchisten mit einer Unterdrückung der Republikaner.

Verdächtige Republikaner, die eine führende Rolle bei den Anruhen gespielt haben, sind verhaftet worden. Ganz Lissabon wird von starken Patrouillen der als zuverlässigste Stütze der Regierung bekannten republikanischen Garde bewacht.

Auch unter den Soldaten herrscht ein lebhaftes Interesse. In Estoril, einer Vorstadt von Lissabon, wurden ein Oberst, zwei Leutnants und acht Unteroffiziere verhaftet. Nur mit Mühe ist es gelungen, einen Heerführer auf das Gewehrdepot zu verhaften, die mit den Soldaten eines Infanterieregiments in Verbindung zu treten suchten. Die Telegraphenleitungen zwischen Lissabon und dem Norden sind von den Republikanern durchschnitten worden. Eine Eisenbahnbrücke wurde in die Luft gesprengt, so daß der Sprengung von Esparto nach Lissabon einen wehrfähigen Rekrutentank existiert. Die Ministerien werden Tag und Nacht von den der Regierung ergebenen Marine- und Lufttruppen bewacht. Die republikanischen Zeitungen sind förtlich. Die Bewegung selbst ist von Spanien aus geleitet worden und scheint von verschiedenen spanischen Behörden inoffiziell Unterstützung erfahren zu haben.

Die Reichsriegsflagge auf den Urmelnschiffen. Auf Befehl des Kaisers haben die Luftschiffe der Armee von jetzt ab die Reichsriegsflagge zu führen.

Die Reichsriegsflagge auf den Urmelnschiffen. Auf Befehl des Kaisers haben die Luftschiffe der Armee von jetzt ab die Reichsriegsflagge zu führen.

Die Reichsriegsflagge auf den Urmelnschiffen. Auf Befehl des Kaisers haben die Luftschiffe der Armee von jetzt ab die Reichsriegsflagge zu führen.



hat in letzter Zeit häufigste Besuche erhalten. Er war früher ...

Zurückbehaltenen Krankheitsbeiträge.

Der Architekt Paul Köhler in Berlin, der 1909 sein Baugeschäft ...

Seitdem eines Stöckchens. Der Sohn Willh. des ...

Ein verhängnisvoller Unfall. Der mit dem Tode eines ...

haben, daß der Anbe an einem Schädelbruch bereits gestorben war.

Der Verkauf des von der Stadt Berlin bezogenen ...

Der Kompositen Jean Gilbert und sein Geliebter. Vor ...

Durchforschung im Zoologischen Garten. Neue Durchforschung ...

Ein Opfer seiner Beleidigungen. Der 37 Jahre alte ...

Kleine Chronik

Der Rieker Selbstmordprozess. Im letzten verhängnis ...

Verhängnisvolle Eisenbahnung. Am Verhängnis ...

Verhängnisvolle Eisenbahnung. Am Verhängnis ...

regende Ebene abgepflegt. Während der Fahrt wurde einem ...

Die Landtagswahlen in Baden.

(Telegraphischer Bericht)

Nach den endgültigen amtlichen Ermittlungen wurden bei ...

Arbeiterkollaborieren in Ranz?

(Telegraphischer Bericht)

Einer Meldung der 'Libre Parole' zufolge soll es in der ...

Der Ritualmordprozess in Kiew.

(Telegraphischer Bericht)

In der gestrigen Verhandlung sagte der frühere Chef ...

Die Toten von Cardiff.

(Privat-Telegramm)

Die Rettungsarbeiten in der Unberaubtube machen nur ...

Eine tödliche Verführung.

(Telegraphischer Bericht)

Eine großangelegte Verführung gegen die ...

Landeshut (Schlesien), 22. Oktober. Seit heute vormittag ...

Witterungsbeobachtungen in Berlin, 22. Oktober 1913.

Table with columns: Stationen, Windrichtung und Stärke, Temperatur, etc.

Wegen voranschreitender Witterung in Berlin und Umgebung.

Allgemeine Witterungsverhältnisse für Deutschland.

Table with columns: Stationen, Windrichtung und Stärke, Temperatur, etc.

Zinnenaufgang 6 Uhr 47 Min. Wölkungsaufgang 11 Uhr 09 Min.

Verantwortlich für den politischen Teil und den ...

Handelszeit

Berliner Aktienbörsen.

Unter dem Einfluss der ...

Wollwaren. Folgende Montanwerte setzten sich ...

Abrechnung. Ein, anscheinend vom Schiffahrtsmarkt, ...

Wollwaren. Folgende Montanwerte setzten sich ...

Abrechnung. Ein, anscheinend vom Schiffahrtsmarkt, ...

Wollwaren. Folgende Montanwerte setzten sich ...

Abrechnung. Ein, anscheinend vom Schiffahrtsmarkt, ...

Wollwaren. Folgende Montanwerte setzten sich ...

Abrechnung. Ein, anscheinend vom Schiffahrtsmarkt, ...

Wollwaren. Folgende Montanwerte setzten sich ...

Abrechnung. Ein, anscheinend vom Schiffahrtsmarkt, ...

Wollwaren. Folgende Montanwerte setzten sich ...

Abrechnung. Ein, anscheinend vom Schiffahrtsmarkt, ...

Wollwaren. Folgende Montanwerte setzten sich ...

Abrechnung. Ein, anscheinend vom Schiffahrtsmarkt, ...

